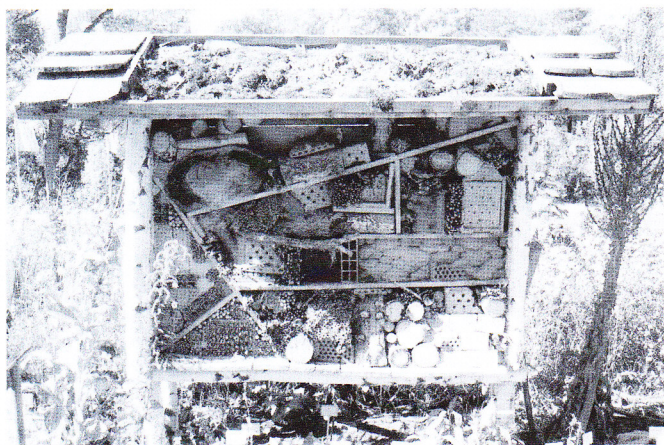


Insektenhotels



Kennen Sie Insektenhotels? Was klingt wie ein Urlaubsparadies, ist in Wirklichkeit oft der einzig annehmbare Lebensraum weit und breit für Bienen, Hummeln, Käfer und Schmetterlinge. Insektenhotels sind vom Menschen gefertigte Nisthilfen, die faszinierende Einblicke in das geschäftige Leben von Insekten gewähren. Viele von uns betrachten mit viel Argwohn und Vorurteilen das Brummen und Summen von Insekten und manch gemütliches Frühstück im Freien wandelt sich zur panischen Bienen-Vertreib-Aktion. Dabei wird vergessen, dass Wildbienen, und nicht nur diese, bereits seit Jahrmillionen existieren. Ihre Rolle als Blütenbestäuber und biologische Schädlingsbekämpfer wurde und wird weithin unterschätzt. Nur selten wird darüber nachgedacht, wer unsere Kulturpflanzen, Obstbäume und Blumen bestäubt und uns damit unsere Ernährung sichert. Die Giftbelastung unserer modernen Landwirtschaft und der damit verbundene Einsatz von Herbiziden und Insektiziden rotten Tiere und Wildblumen aus und machen damit Bienen und Co. das Leben schwer. Flurbereinigungen, aufgeräumte Gärten, verschlossene Häuser, Schuppen und Garagen lassen kaum noch Raum für Insektenunterschlüpfen und viele unserer Insekten kämpfen mittlerweile ums Überleben. So gelten einige Arten der Hummeln als vom Aussterben bedroht und die überaus nützliche Hornisse wurde bereits 1984 in die rote Liste aufgenommen.

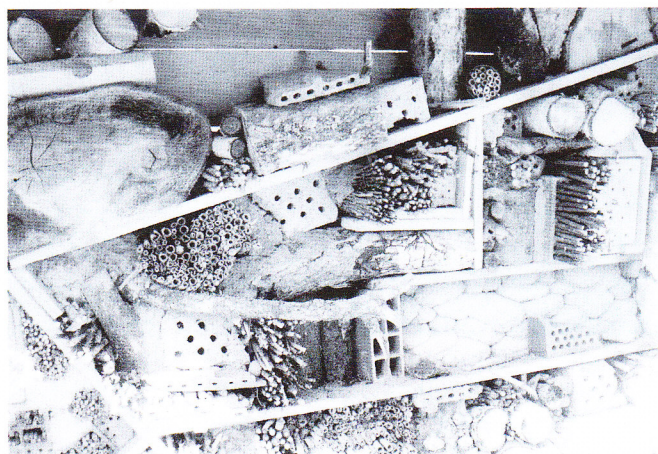
Dabei ist es möglich, mit einfachen Mitteln die Lebenssituation von Wildbienen zu verbessern und jeder kann relativ einfach eine Ansiedlung im Garten, auf der Terrasse und auf dem Balkon umsetzen. Die Gestaltungsmöglichkeiten sind vielfältig und bleiben der menschlichen Kreativität und Fantasie überlassen. Sie reichen von der Anbringung einzelner Insektenquartiere bis zum Bau eines Insektenhotels. Dieses sollte vielfältig sein, da Einsiedlerbienen und -wespen in der Regel hoch spezialisiert sind und nur Wohnungen beziehen, die ihren jeweiligen Ansprüchen genügen.

Die Nisthilfen sollten bis Anfang März bezugsfertig sein, an einem sonnigen Standort angebracht werden, wind- und regengeschützt sein und nach Süden ausgerichtet werden. Gesäubert werden Nisthilfen in der Regel nicht. Nur stark verwitterte und unbewohnte können umgestaltet oder erneuert werden.

Die einfachste Form einer Nisthilfe sind hohle Pflanzstängel wie Bambusröhrchen, Schilfstängel, Gras- oder Strohhalme, Zweige von Holunder, Brombeere, Himbeere, Heckenrose, Sommerflieder, Forsythie aber auch markhaltige Stängel wie die von Disteln, Königskerzen oder Fingerhut. Auch ein Gartenteich liefert brauchbares Baumaterial wie Binsen, Rohrkolben oder Teichschachtelhalme. Die getrockneten Pflanzenröhrchen sollten am hinteren Ende einen Knoten aufweisen, die Hohlräume im Inneren durchgängig sein und eine Länge von zehn Zentimetern haben. Mehrere dieser Röhrchen werden mit Gärtnerdraht oder einer Kordel zusammengebunden, in einer Konservendose, einem Tonrohr, unter einem halbrunden Dachfirstziegel oder in einem nach vorne offenen Holzgehäuse untergebracht (mit Regendach) und in leichter Schräglage nach vorne unten an sonnigen Plätzen an Zäunen, Pergolen, Balkongeländern oder Bäumen angebracht. Ein freier Zugang muss immer gewährleistet sein, Äste und Blätter dürfen den Eingang nicht verdecken und die Nisthilfe darf nicht im Wind hin und her schaukeln.

Für Wildbienen, die ihre Eier in kleine Gänge aus Holz legen, eignen sich Nisthölzer, die die Mindestgröße eines Ziegelsteines haben sollten. In die geeigneten Holzklötze von Eiche, Buche, Esche, Akazie, Birke, Apfel und Ahorn werden parallele Löcher von zwei bis zehn Millimeter Durchmesser gebohrt und sonnig, regen- und windgeschützt mit Ausrichtung Südost an einem Dachvorsprung aufgehängt.

Gut geeignet sind auch Loch- und Gitterziegel oder Dachhohlziegel, die zu Niststeinen umgebaut werden können. Bei kleinen Löchern von drei bis sechs Millimetern können die Ziegel direkt aufgehängt werden. Größere Öffnungen müssen durch Bambusabschnitte oder andere Stängel verdichtet werden. Die Stängel werden mit einem dicken Lehmbrei in die Löcher geklebt. Auch hier müssen die Öffnungen, als Schutz vor Regenwasser, leicht nach unten zeigen. Bimsstein eignet sich übrigens nicht als Nisthilfe, da er zu viel Wasser speichert und damit leicht verpilzt.



Gut angenommen werden auch Nisthilfen aus Lehm. Dazu wird eine Holzkiste mit feuchtem Lehm gefüllt und mit einem Bleistift werden mehrere Löcher, ungefähr fünf Zentimeter tief, gebohrt. Nach dem Trocknen an einem schattigen Ort, werden die Nisthilfen regensicher aufge-

hängt. All diese Möglichkeiten können in einem Insektenhotel kombiniert werden. Das Hotel sollte einen stabilen Holzrahmen und ein Dach bekommen. Abgerundet werden kann das Insektenhotel mit der Einrichtung einer Igelunterkunft im „Erdgeschoss“, aber auch das Stapeln von Totholz am Boden bietet sich an. Das Bauen eines Insektenhotels kann über den Winter die gartenfreie Zeit verkürzen, macht Spaß und fördert das Bewusstsein für die Sorgen und Nöte unserer Insekten.

„Werden Sie deshalb Hotelmanager und bieten Sie Bienen, Hummeln, Marienkäfern, Schmetterlingen und anderen Insekten einen All-Inklusive-Service an. Als Gegenleistung erhalten Sie einen Garten ohne Blattläuse und andere Pflanzenschädlinge, der ohne Gift auskommt und in dem der Mensch sich zurücklehnen und gebührenfrei Wildbienen, Hummeln und Schmetterlinge bewundern kann“, empfiehlt der Verein respektTIERmich.

Weitere Möglichkeiten, Lebensräume und damit Naturoasen für unsere nützlichen Insekten zu schaffen sind: Das Anpflanzen von heimischen Pflanzen, das Anlegen einer Wildblumenwiese, begrünte Fassaden und Mauern, Trockenmauern und Totholz im Garten.

Auch wenn die Namen heimischer Pflanzen oft unspektakulär klingen und ihre Blüten nicht mit der Farbenpracht exotischer Pflanzen konkurrieren können, ihre heimische Herkunft macht sie perfekt für unsere Gartengestaltung. Angepasst an das hiesige Klima filtern sie für uns die mit Schadstoffen bereicherte Luft, liefern Sauerstoff, spenden in heißen Sommern Schatten und bieten nicht zuletzt für unzählige Insekten, Vögel und Kleinsäuger Unterkunft und Nahrung. Dennoch kämpfen viele einheimische Pflanzen gegen exotische um ihre Anerkennung in den Gärten und müssen viel zu oft Platz machen für Sträucher, Bäume und Blumen, die zwar optisch schön anzusehen sind, aber keinerlei Nutzen für die heimische Tierwelt haben. Besenheide, Deutscher Ginster, Vogelbeerbaum, Eiche, Holunder aber auch Brombeeren, Johannisbeeren und Hundsrose, bis hin zu Gemüse wie Lauch oder Salbei bringen Leben in den Garten und bieten alles, was Vögel und Insekten zum Leben benötigen. Selbst auf dem Balkon ist es möglich, den eintönigen Balkonkästen Paroli zu bieten. Kletterpflanzen wie Duftwicke, Feuerbohnen, Knollenblatterbse oder Winterjasmin eignen sich genauso hervorragend wie das Anpflanzen von Kräutern wie Bohnenkraut, Schnittlauch oder Zitronenmelisse. Wenn im Frühjahr die Pflanze zur Blüte kommt, werden Bienen angelockt und nutzen die Kräuter als Tankstelle für Blütennektar.

Eine Wildblumenwiese stellt für viele Hobbygärtner die Krönung ihrer Träume dar, dennoch wird dieser Traum nur selten in die Realität umgesetzt. Wildblumenwiesen locken mit ungewohnten Farbspielen und Landeplätzen für Bienen, Hummeln und Schmetterlinge. Das Anlegen einer Wildblumenwiese bedeutet im Vorfeld ein bisschen mehr Aufwand, aber die prachtvolle Vielfalt an Pflanzen und den sich ständig wechselnden Blumenarten bietet reiche Entschädigung für die eingesetzte Arbeitskraft. Unser normaler Boden ist sehr humusreich und sollte daher im Vorfeld abgemagert werden. Dazu muss der alte Grünrasen bis unter den Wurzelbereich der Gräser abgetragen, mit Sand aufgefüllt und dieser mit dem Mutterboden ver-

mischt werden. Nach dem Aussäen muss das Saatgut einige Wochen ständig feucht gehalten werden, damit sich eine artenreiche Traumwiese entwickelt. Einige Blumenarten werden sich stark ausbreiten, andere wiederum werden verschwinden. Gut geeignet sind Färberkamille, Schafgarbe, Hopfenklee, Huflattich, Wiesenkerbel, Gewöhnliche Akelei und Vogelwicke. Eines ist eine Wildblumenwiese allerdings nicht: Ein Tummelplatz für spielende Kinder, da hoch wachsende Wiesenblumen kein Betreten vertragen.

Einen lebendigen grünen Blattpelz erhält man auch durch begrünte Mauern und Fassaden. Die Blüten und Früchte sind begehrte Futterquellen und bieten Singvögeln Nistplätze und Verstecke. Das dichte Blattwerk wirkt wie ein Wettermantel, der Witterungsextreme mildert und Fassaden vor Feuchtigkeit schützt. Kletterpflanzen schaffen ein Luftpolster zwischen Mauer- und Blattwerk, erzeugen Sauerstoff, sind Staubfilter und Schalldämpfer und stellen eine natürliche Verbindung zwischen Wohnraum und Garten dar. Geeignet sind Wilder Wein, Schlingknöterich, Efeu und Kletterhortensie.

Ein altes Gestaltungselement in der Naturlandschaft stellen Trockenmauern dar. Sie bestehen aus sorgfältig aufeinander geschichteten Steinen und werden ohne Bindemittel erbaut. Rasch entwickeln sie sich zu einem begehrten Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Steinnelken, Mauerpfeffer, Alpenglocken, Sandthymian und Zwergglockenblume erobern die Mauern und Molche, Kröten, Salamander, Masken- und Seidenbienen nutzen die Fugen als Kinderstube.

Auch wenn es unserer Ordnungsliebe widerstrebt, nimmt das Liegenlassen von Totholz im Garten eine wichtige Funktion im Naturkreislauf ein. Ein Totholzhaufen hat nichts mit Unordnung zu tun, sondern stellt eine kluge Überlegung dar. Die Aufschichtung in einer ruhigen Ecke, bringt jede Menge Leben in den Garten. Grob zerkleinert, aufgeschichtet und über viele Jahre sich selbst überlassen, zerfällt das abgestorbene Holz langsamer oder schneller und bevor es sich irgendwann in Humus verwandelt, bietet es über Jahre hinweg unzähligen Tierarten Nahrung, Nistplatz und Wohnraum. Flechten, Moose und Pilze siedeln sich an, Asseln und Spinnen folgen. Spechte, Kleiber und Meisen stochern in den Ritzen und klopfen die lockere Rinde ab, unter der sich Larven von Käfern verbergen, die mit ihren Fraßgängen wieder Niststätten für Bienenarten schaffen, die sich ihre Brutgänge nicht selber bohren können. www.respektiermich.de

Eine empfehlenswerte Adresse, bei der Insektenkästen, Nistkästen, Schmetterlingskästen und Igelhäuschen bezogen werden können und bei der mit dem Erwerb noch Gutes getan wird, ist der Esslinger Verein Bürger für Berber e. V.

www.buergerfuerberber.de

